MÁRIA M. KOZÁR: HANDSCHRIFTEN VON ÁGOSTON PÁVEL (1886–1946)

Aus Anlaß des 135. Jubiläums des Geburtstages und des 75. des Sterbetages von Ágoston Pável wurden die in Szombathely aufbewahrten Handschriften in Betracht gezogen. Er war eine der hervorragendsten Figuren des geistigen Lebens in Szombathely und zugleich der erste berufliche Gelehrte der ungarländischen Slowenen. Über sein Tätigwerden erschienen drei Bibliographien. Mit dem Studieren seiner Handschriften wurde ins Licht gebracht, wann und wo sie gedruckt wurden, bzw. er für welche Werke seine Anmerkungen machte. Wir setzen anhand der unbekannt bezeichneten Funde voraus, daß Ágoston Pável seine Anmerkungen an Zetteln geführt hatte, die in den Datensammlung für Volkskunde im Savaria Museum auffindbar sind.

JÁNOS FÜZES: ERINNERUNG AN GYÖRGY ROMHÁNYI (1905–1991)

Der Hauptdarsteller des Großmonologs ist der Professor dr. György Romhányi, Vorbild für Generationen, das zu legendärer Figur gewordene Mitglied der Akademie, der Universitätsprofessor für Pathalogie, der Pathaloge oder wie er sich nannte: der prosector. Er wurde in einem Zeitalter legendär, als es noch kein Internet, kein gemeinschaftliches Medium gab, nur begeisterte Kuriere konnten von Mund zu Mund seine Geistesfunken, geistige Traditionen weiterleiten. Für uns, die Nachwelt gilt „die Fundrettung“ als eine Pflicht und unaufschiebbar. Sein Lebenswerk oder die seinesgleichen kann man nicht enteignen, da es universal ist und gehört zu allen. Auch die Legende von Dr. György Romhányi wird – unter anderem – von 25 Medizinerlehrgängen gepflegt und tradiert.

ZOLTÁN CSISZÁR: EINIGE PRÄZISIERUNG UND ERGÄNZUNG ZU DEN MITTELALTERLICHEN ORTSNAMEN PAPUCH. PÁPOCOK UNS PAPOLCOK

Der Beitrag macht als Ergänzung der inbezug auf Pápoc im Komitat Vas namensgeschichtlichen im Vasi Szemle Nr. 2. aus dem Jahre 2017 erschienen Studie die im Laufe der Untersuchung des Ortsnamensproblems des Wörterbuchsartikels Papolc in Háromszék (heute: Păpăuţi, Rumänien) erschließenen neueren Informationen bekannt. Als Erklärung der an die Oberfläche gekommenen Widersprüche wurden die Namensvariationen von Papuch anhand der Datenbase des Ungarischen Nationalen Archivs (MNL) wieder durchgeschaut und ihre Hinweise registriert. Das Papolc in Háromszék wird in eine neue von den Ortsnamenvariationen Papuch unabhängige Gruppe (Siedlungsnamen von Papolch) eingereiht und auf das slawische Wort (vulgo Popol aus der Árpádenzeit) zurückgeführt. Es wird festgestellt, daß Papolc nach dem Etymologischen Wörterbuch der geographischen Namen (Földrajzi nevek etimológiai szótára) die Namensgabe durch Namensverlegung (Pápoc→Papolc) wegen gleichzeitiger Existenz und unterschiedlicher Herkunft der zwei Gruppen als keine reale Lösung betrachtet werden kann. Der Schreibmodus der Ortsnamen wird durch Bilddokumente aus der Datensammlung des Komitates Kovászna des MNL und des Rumänischen Nationalen Archivs (Arhivele Naţionale ale Românei) bestätigt und die geographische Lage der Mitglieder der zwei Gruppen angegeben.

VAJK BORBÁLA:
IKERVÁR IM SPÄTMITTELALTER. Teil 2.

Im 2. Teil des Beitrages der spätmittelalterlichen Siedlung Ikervár im Komitat Vas werden etliche Zentralfunktionen – wie Wochenmarkt, Pfarrei, Übergang am Raab, Verwalter – der einfachen Untertanengemeinde anhand der mittelterlichen und neuzeitlichen Quellen bekannt gemacht. Im Beitrag werden nach der Reihe die gutsherrlichen finanziellen und sonstigen Renten sowie die Inwohner von Ikervár beschrieben. Ab Anfang des 14. Jahrhunderts besitzen wir Angaben durch drei Generationen inbezug auf eine aus Ikervár nach Sopron umgezogenen Familie; wir können weiters die mittelalterliche Kirche kennenlernen, die mit der noch heute bestehenden Sankt Georg-Pfarrkirche identisch ist.

KEPPEL CSILLA:
DIE KARITATIVEN FÖRDERER DES KRANKENHAUSWESENS ZU SZOMBATHELY IM 19. JAHRHUNDERT

Im Beitrag wird die Umstände der für den Verein mit längstem Leben (1824–1914) in Szombathely, den Philanthropischen Verein (Emberbaráti Egylet) angebotenen Donation mit höchstem Wert untersucht. Im Laufe des von der philanthropischen Gesellschaft gegründeten Spitals, das anfangs in Mietwohnungen (1824–1829), später in separaten Gebäuden – zwischen 1829–1891 in der heutigen Imre Thököly Gasse sowie zwischen 1891–1949 in der Gagarin Straße befindlich war, wurde von den Wohlhabenden in mehreren Wellen gefördert. Zu den wichtigsten Figuren deren gehörten der Domherr Imre Szabó, Mihály Akacs und die Mitglieder der Familien Festetich: Graf Dénes Festetich, seine Gemahlin Karolina Zichy sowie ihre Tochter Mária und Graf Pál Draskovich.

CSILLA PUP:
DIE ZEITKAPSEL DER RÖMISCH-KATHOLISCHEN KIRCHE IN ÖLBŐ MIT PFARREIAUSBLICK

Die 1857–1858 von Grund auf wiederaufgebaute römisch-katholische Kirche wurde 1936 erweitert. Im Laufe der Bauarbeit wurde eine Zeitkapsel in der Kirche aufgefunden, die mit neuen Schriften ergänzt noch in demselben Jahr in die Mauer des Chors zurückgelegt wurde. In der kirchengeschichtlichen Studie wurde die Entstehung, Auffindung und Nachgeschichte der Kapsel eingebettet in die breitere Historie der in der Árpádenzeit gegründeten und durchgehends bedeutenden Pfarrei in (Nagy)ölbő vorgelegt. Der Beitrag schließt sich mit der Quellenmitteilung der bezüglichen Teile aus der den Text der Dokumente der „Doppelzeitkapsel“ glaubhaft aufbewahrten historia domus (Hausgeschichte).

ANTAL HORVÁTH:
KOMMASSIERUNGEN IM KOMITAT VAS, 1949–1956. Teil 1.

Die Ungarische Arbeiterpartei (Magyar Dolgozók Pártja), die ausschließliche Inhaberin der politischen Macht wollte mit der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft die landwirtschaftliche Produktion erfolgreicher machen. Als Teil dieser erzwungenen Umgestaltungsarbeit wurden ab 1949 die Kommassierungen im Angriff genommen. In der angegeben Periode wurden die Interessen und Bedürfnisse